

zuständig, in dessen Wohngebiet er auch Abgeordneter ist.

Diese Methoden der Führungsarbeit, zusammen mit den wöchentlichen Anleitungen der Stützpunktleiter, gewährleisten der Ideologischen Kommission einen genauen Überblick über die Tätigkeit der Stützpunkte und lassen sie schneller die Mängel erkennen.

Auch die Zusammensetzung des Stützpunkttivs ist für die Arbeit im Wohngebiet von nicht geringer Bedeutung. So gehören z. B. dem Aktiv des Stützpunktes V außer den Sekretären der WPO ein Schuldirektor, der Klubhausleiter und der ehemalige 1. FDJ-Kreissekretär an. Es ist darum kein Zufall, daß in dem Kulturzentrum des Wohngebietes V, im „Lindenhof“, sich in den letzten Monaten ein reges Kulturleben entwickelte, von dem sich besonders junge Menschen angesprochen fühlen.

Jugendforen, die auch „heiße Eisen“ behandeln, wechseln mit Abenden, an denen Modefragen beantwortet oder technische Probleme dargelegt werden, wie kürzlich, als der Chefkonstrukteur Lang über die Weiterentwicklung des „Trabants“ sprach.

Das wachsende gesellschaftliche Leben in den Wohngebieten verlangte ein Agitationssystem, das es ermöglicht, die Agitatoren schnell zusammenzunehmen. Die Ideologische Kommission beseitigte die unnötigen „Zwischenanleiter“ und verkürzte damit die Verbindung des Stützpunktes zum Agitator. Anfangs gab es Widerstand, man hatte sich bereits an dieses System gewöhnt. Jetzt werden in kleineren Wohngebieten die Agitatoren direkt vom Stützpunkt angeleitet. In größeren erfolgt die Anleitung über den Leiter des Agitatorenkollektivs im Wohnbezirk. Während sich früher die WPO-Leitungen um die Agitatoren nicht kümmerten, obliegt ihnen jetzt die Organisation der Agitatorenberatungen.

Der Beschluß vom 6. August 1963 stellt den BPO der Leitbetriebe die Aufgabe, die Bevölkerung im Wohngebiet gründlich mit der Wirtschaftspolitik der Partei und des Staates vertraut zu machen. Im Wohngebiet X, Zwickau-Planitz, ist der VEB Aktivist (Kinderobertrikotagen) Leitbetrieb. Von den 95 Parteimitgliedern

delegierte die BPO neun qualifizierte Genossinnen und Genossen in die Leitungen von Wohnparteiorganisationen. Als Vertreter im Stützpunkttiv fungiert die Genossin Käthe Utz, Vorsitzende des Betriebslektorats. Funktionäre des Betriebes sprechen in Parteiversammlungen und Einwohnerversammlungen über die ökonomischen Fragen des Betriebes. Die Musterkollektion für die Leipziger Messe wird im Wohngebiet ausgestellt und die Bevölkerung um ihre Meinung gebeten. Jetzt geht man dazu über, auch die Neuerer, Aktivisten und Bestarbeiter im Wohngebiet vorzustellen und über ihre Arbeit sprechen zu lassen.

*

Auch in anderen Kreisleitungen des Bezirks sind die Genossen bemüht, entsprechend dem Beschluß des Politbüros die Bewohner der Stadtgemeinden mit den Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1964 vertraut zu machen und das Leben im Wohngebiet zu verschönern.

Nehmen wir zum Beispiel Freiberg, auch eine alte Bergarbeiterstadt, die in ihren Mauern außer wichtigen Produktionsstätten die Bergakademie beherbergt.

Gegenwärtig werden vom Rat der Stadt und dem Stadtausschuß der Nationalen Front der Plan der städtebaulichen Entwicklung mit Werterhaltung und ein Kulturplan ausgearbeitet.

Zur Mitarbeit bereit

Daraus soll im Februar der Entwurf für das kommunalpolitische Programm entstehen. Es baut sich auf einem soliden „Fundament“ auf, das sich die Freiburger in der Vergangenheit geschaffen haben und auf das sie stolz sind: 1963 überboten sie bei ihrer Mitarbeit im Neubaugebiet die geplanten 39 000 DM an NAW-Leistungen und erreichten 63 000 DM. Der Musikchor des Stadttheaters bezieht alle Laienchöre ein und bringt solche Werke wie Beethovens Neunte zu Gehör, Lehrer stellen die Ergebnisse ihrer schöpferischen Tätigkeit aus, das gleiche tun die bildenden Künstler, im Kulturhaus zieht ein emsiges Klubleben die interessierten Bürger an u. a. m.

Der in Vorbereitung befindliche Arbeitsplan der Ideologischen Kommission